Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Als Bild für das Reich Gottes verwende die Bibel nicht das «stille Kämmerlein», sondern das «neue Jerusalem» und die «Stadt Gottes», sagt ***Ulrich Hedinger*** *in seiner Predigt wider die «Mauern des Schweigens». Für das Reich Gottes einzutreten, kann daher heissen, zu reden, wo andere schweigen oder gar schweigen müssen, weil nochmals andere die Macht haben, das Schweigen zu verordnen. Es geht nicht um grosse Worte oder Gebärden. Kinder, die ihr Herz auf der Zunge haben, sind ein Beispiel, wie zärtliche Worte und Gesten verhärtete Situationen überwinden. Im Reich Gottes wirken auch leise, selbst gestammelte Worte von Liebe und Zärtlichkeit weiter.*

Ina Praetorius *setzt mit ihrem Text über die «materialistische Spiritualität» der Hausarbeit die Überlegungen fort, die sie zusammen mit Kathrin Zaugg in einem stark beachteten Gespräch «Über das Putzen» (NW 1992, S. 5ff.) entwickelt hat. Ein Mann, der nicht putze, sei nicht «geerdet», hiess es dort. Es geht bei der Hausarbeit um ein lebenerhaltendes Ordnung-Schaffen, das tägliche Sinnerfahrung ermöglicht. Wer sich dieser Aufgabe entzieht, mag noch so sehr «meditieren», das «Höhere», für das er sich freistellt, kann in Zerstörung umschlagen. Der Text enthält zudem eine indirekte Antwort auf Klär Kaufmanns Warnung vor der Idealisierung der Hausarbeit als «Falle» (NW 1992, S. 98). Denn die Spiritualität der Hausarbeit hängt nicht zuletzt davon ab, dass diese gerecht verteilt und herrschaftsfrei ausgeübt wird. Ina Praetorius' Beitrag beruht auf einem Referat an der Salecina-Tagung «Politik und Spiritualität» im Frühjahr 1990.*

Über eine lebenerhaltende Politik als Fundament auch des Sozialismus reflektiert ***Frei Bettos*** *Essay «Kuba und die Gabe des Lebens». Schon in seinen «Nachtgesprächen mit Fidel» war es eine zentrale Aussage des brasilianischen Befreiungstheologen, dass für die Armen der Dritten Welt das Leben der Massstab sei, an dem sie den Wert ihrer Gesellschaft messen. Der Triumph des totalen Marktes darf uns nicht daran hindern, die US-Blockade gegen Kuba als Angriff auf das Lebensrecht der Menschen Lateinamerikas und als Teil des «totalen Kriegs gegen die Armen» zu verurteilen.*

Ums Leben und Über-Leben geht es ebenfalls im nächsten Beitrag. Die in der Entwicklungszusammenarbeit tätige Agronomin ***Daniela Clemenz*** *hat afrikanische Frauen aus einem feministischen Blickwinkel nach ihrer Solidarität und Emanzipation befragt. Berichtet wird von hilfsbereiten und selbstbewussten Frauen, auch von solchen, die in ihrem Überlebenskampf zu nicht eben zimperlichen Mitteln greifen.*

Warum eine militärischen Intervention in Ex-Jugoslawien keine Friedenslösung sein kann und warum angesichts unserer Hilflosigkeit gegenüber Völkermord und Massenvergewaltigung im ehemaligen Vielvölkerstaat nicht schon das «Ende des Pazifismus» angesagt ist, versuchen die ***Zeichen der Zeit*** *darzulegen.*

Ein – nicht nur für Deutschland aktuelles – ***Dokument*** *des «Bundes der religiösen Sozialisten» und der «Initiative christliche Linke» (neue Bundesländer) befasst sich mit den sozialen Ursachen wachsender Ausländerfeindlichkeit und protestiert gegen die Anpassung nach rechts, wie sie von Regierung, SPD und Kirche betrieben wird.*

Die Frage nach unserem Umgang mit dem Leben begegnet uns nochmals in ***Ursula Leemanns*** *Brief aus dem Nationalrat. Der Text enthält Nachdenkliches und Nachdenkenswertes von einem Spitalbesuch.*

*

In den letzten Wochen sind Spenden von mehr als 10 000 Franken für die Neuen Wege eingegangen. Ich möchte allen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, herzlich danken. Es ermutigt uns in unserer Arbeit für eine Zeitschrift, die engagierte Leute in ihrem Widerstand gegen die Resignation begleiten möchte. *Willy Spieler*